



Abschlussbericht

SAUBERES WASSER FÜR GHANA

durch:

- Bau und Renovierung von Wasserzugängen
- Bau von Sanitäranlagen an Schulen
- Schulungen zu Sanitärversorgung und Hygiene

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTERFOLGE

- Bau und Renovierung von 46 Wasseranlagen in Gemeinden, Schulen und Gesundheitszentren
- 31 Gemeinden haben den Status frei von offener Defäkation erreicht
- Latrinen für 324 von Armut betroffene Haushalte
- 90 Handwaschsysteme für Schulen und Gesundheitszentren
- Alle 36 Schulen verfügen nun über neue und nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen
- 3.000 Sets mit Menstruationsprodukten für Schülerinnen
- Gründung von Gesundheitsclubs an jeder Schule

Projektregionen: Eastern, Central und Volta

Projektlaufzeit: August 2018 – Dezember 2021

Budget: 2.694.010 €

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



89 Prozent der Menschen in der Projektregion haben nun Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Was wir erreicht haben

Sauberes Wasser und Sanitärversorgung sind Grundrechte des Menschen, ohne die ein gesundes Leben nicht möglich ist. Im Rahmen des Projekts haben wir daher 89 Prozent der Menschen in der Projektregion Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht. An Orten, in denen die Bewohner:innen zuvor mehrere Stunden Fußweg zurücklegen mussten, um Wasser aus Flüssen oder anderen unsicheren Quellen zu holen, gibt es nun 46 Wasserstellen direkt in den Gemeinden. Durch Schulungen haben wir in den Gemeinden ein Bewusstsein für die Zusammenhänge von sauberem Wasser, Sanitäranlagen, Hygiene und Krankheitsprävention geschaffen. Die Gemeindemitglieder wissen nun, welche Krankheiten durch verschmutztes Trinkwasser und mangelnde Hygiene übertragen werden, und kennen sowohl die Gründe für die Erkrankungen als auch Maßnahmen zur Prävention. Durch den Bau von 324 kostengünstigen Latrinen profitieren 63

Prozent der Menschen in den Projektgemeinden von einer verbesserten Sanitärversorgung. Auch die weit verbreitete Praxis, die Notdurft im Freien zu verrichten, konnte in 31 Gemeinden vollständig abgeschafft werden. An allen 36 Schulen haben wir nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen und Waschmöglichkeiten errichtet. Diese bieten vor allem Schülerinnen während ihrer Menstruation bessere Hygienemöglichkeiten und mehr Privatsphäre.

Nachhaltige Wasserversorgung

Im Rahmen des Projekts haben wir zusammen mit lokalen Unternehmen insgesamt 46 Wasseranlagen instandgesetzt oder neu gebaut, sodass nun alle 36 Projektgemeinden Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Dadurch ist nicht nur gewährleistet, dass insbesondere Frauen und Kinder keine weiten Wege mehr zum Wasserholen zurücklegen müssen, sondern auch, dass zu jeder Zeit regelmäßiges Händewaschen möglich ist. Dies ist besonders im Kontext der Corona-Pandemie von großer Bedeutung, da so die Ausbreitung des Virus sowie anderer wasser- und sanitärbedingter Krankheiten verringert werden kann.

Zudem nahmen insgesamt 289 Gemeindemitglieder an Schulungen zu nachhaltigem Wassermanagement teil. Dort lernten sie, wie sie die Wassersysteme instand halten, ordnungsgemäß verwalten und kleine Reparaturen selbstständig durchführen. So kann eine nachhaltige Wasserversorgung auch nach Projektende sichergestellt werden.

Verbesserte Sanitärversorgung und Hygiene

Eines der wichtigsten Ziele des Projekts war es, die Sanitärversorgung im Projektgebiet zu verbessern und die offene Defäkation in allen 36 Gemeinden zu beenden. Da sich die meisten Haushalte den Bau von eigenen Sanitäranlagen jedoch nicht leisten können, haben sich 104 lokale Sanitärunternehmen im Rahmen von Veranstaltungen über



31 Gemeinden sind frei von offener Defäkation und erhielten eine Urkunde.

kostengünstige Sanitärlösungen informiert, die den lokalen Gegebenheiten entsprechen. In diesem Zusammenhang erwiesen sich sogenannten „Digni Loos“ als vielversprechendste Variante. „Digni Loos“ sind Latrinen aus Kunststoff, die 80 Prozent günstiger sind als Latrinen aus herkömmlichen Materialien, weniger Risse im Material bekommen und einfacher zu reinigen sind. Obwohl ursprünglich geplant war, nur 72 besonders benachteiligte Haushalte mit Materialien zum Bau von Latrinen auszustatten, konnten wir nun aufgrund der kostengünstigen „Digni Loos“ sogar 324 Haushalte unterstützen. Zum Projektende erreichten 31 der 36 Projektgemeinden den Status frei von offener Defäkation. Im Rahmen von kleinen Gemeindeversammlungen wurden sie mit Urkunden ausgezeichnet.

Um die Hygienesituation an allen 36 Schulen und neun Gesundheitseinrichtungen zu verbessern, haben wir das Händewaschsystem Teckytap ausgewählt. Dazu haben wir insgesamt 90 der einfach bedienbaren und robusten Handwaschgelegenheiten beschafft. Diese sind aus Leichtmetall und werden durch ein Pedal mit dem Fuß betätigt, sodass sie auch von Kindern problemlos bedient werden können. Das Handwaschsystem ist das erste seiner Art in Ghana und wird dazu beitragen, die Ausbreitung von Covid-19 in den Schulen zu verringern.

Mädchenfreundliche Sanitäranlagen und Aufklärung zu Hygienethemen

Neben der verbesserten Sanitärversorgung für Haushalte war es auch eines der Projektziele, mädchenfreundliche Sanitäranlagen an Schulen zu schaffen. So haben wir an allen 36 Projektschulen neue und nach Geschlechtern getrennte Toiletten gebaut. Die neuen Sanitäranlagen bieten vor allem Schülerinnen bessere Hygienemöglichkeiten und mehr Privatsphäre, sodass sie auch während



Handwaschsysteme an Schulen und in Gesundheitszentren tragen dazu bei, die Ausbreitung von Krankheiten zu verringern.

ihrer Menstruation die Schule besuchen können. Zusätzlich verteilten wir 3.000 Sets mit Artikeln für die Menstruationshygiene an Schülerinnen. Diese enthielten beispielsweise wiederverwendbare Binden, Unterwäsche, Seife und Menstruationskalender. Die 14-jährige Tsetse bedankt sich bei Plan:

„Früher musste ich mein Essensgeld verwenden und schlecht bezahlte Arbeiten ausführen, um mir Binden für die Menstruationshygiene leisten zu können. Dank der Unterstützung durch Plan habe ich jetzt immer genug Binden und kann auch während meiner Periode in die Schule gehen.“



Die neuen nach Geschlechtern getrennten Toiletten an Schulen erleichtern Mädchen den Umgang mit ihrer Menstruationshygiene.



Damit Mädchen auch während ihrer Periode die Schule besuchen können, verteilten wir 3.000 Sets mit Artikeln für die Menstruationshygiene an Schülerinnen.

Zudem wurden an jeder Schule Gesundheitsclubs gegründet, in denen sich Schulkinder und Lehrer:innen mit Hygienethemen beschäftigen. In diesem Zusammenhang haben wir 252 Schüler:innen und 36 Lehrkräfte zur Pflege und Instandhaltung der Sanitäranlagen geschult und sie für die Bedeutung von Körperhygiene, dem hygienischen Umgang mit Lebensmitteln und Menstruationshygiene sensibilisiert. Sogenannte Botschafter:innen des Wandels informieren in den Gemeinden zusätzlich über Menstruation und Menstruationshygiene und tragen so dazu bei, das Tabu zu brechen. Auch fanden in allen 36 Gemeinden Aufklärungsveranstaltungen statt, an denen Eltern, Lehrer:innen, Schüler:innen und traditionelle Autoritäten teilnahmen. Ziel der Veranstaltungen war es, das Thema Menstruation zu entmystifizieren und die Eltern und Betreuungspersonen dazu zu ermutigen, auf die Bedürfnisse von Mädchen einzugehen und sie zu unterstützen. Auf diese Weise wird langfristig dazu beigetragen, schädliche soziale Praktiken abzubauen, die Mädchen und Frauen benachteiligen. Das erlangte Wissen über den eigenen Körper erleichtert den Mädchen nicht nur den Umgang mit der Menstruationshygiene, sondern macht sie auch selbstbewusster. Eine Projektteilnehmerin erzählt:

„Ich habe durch das Projekt viel über meinen Körper und seine Funktionen gelernt und weiß nun, dass die Periode etwas ganz Natürliches ist. Auch habe ich gelernt, wie ich meine Menstruationshygiene sicher und würdevoll durchführen kann.“

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Zum Ende des Projekts wurde eine ausführliche Endevaluation durchgeführt. Diese ergab, dass wir fast alle unserer gesetzten Ziele erreicht oder sogar übertroffen haben. So konnten wir die Wasserversorgung sowie die Sanitär- und Hygienesituation in den Gemeinden deutlich verbessern. Beispielsweise ist der Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sauberem Trinkwasser von 48 Prozent auf 89 Prozent gestiegen. Auch hatten zum Projektende 63 Prozent der Gemeindemitglieder Zugang zu verbesserten Latrinen und 100 Prozent der Schüler:innen können nun geschlechtersensible Toiletten nutzen. Im Rahmen von Aufklärungsveranstaltungen und Schulungen schafften wir in den Gemeinden zudem ein Bewusstsein für die Zusammenhänge von Hygiene, sauberen Sanitäranlagen und Krankheitsprävention. Die Evaluation zeigte auch, dass dank der neuen mädchenfreundlichen Toiletten weniger Mädchen während ihrer Menstruation den Unterricht verpassen. Zudem wird in den Gemeinden nun offener über das Thema Menstruation gesprochen.